

Produktionsumfang, Flächenaufteilung, Leistung, Fütterung, Gesundheit – Trends in Öko-Milchviehbetrieben Norddeutschlands

Problematik

In den letzten Jahren haben unterschiedliche Faktoren die Entwicklung von Öko-Betrieben beeinflusst. So haben entsprechend dem allgemeinen Trend viele Betriebe ihren Produktionsumfang ausgedehnt. Der Anstieg der Kraftfutterpreise hat zu einem Rückgang und zu einem gezielteren Einsatz von Kraftfutter beigetragen. Die Veränderungen können sowohl die Leistung als auch auf die Gesundheit der Tiere beeinflussen. Nach 8 Untersuchungsjahren wird die mehrjährige Entwicklung zusammengestellt.

Fragestellung

Welche Veränderung gab es in Milchviehbetrieben in den letzten 8 Jahren?

Material und Methoden

Datengrundlage: Erhebungen April 2004 bis März 2012

Kraftfuttermenge: eigenes und zugekauftes Kraftfutter einschließlich Saftfutter (entsprechend dem Energiegehalt von Milchleistungsfutter der Energiestufe 3 umgerechnet auf 6,7 MJ NEL/kg bei 88 % T-Gehalt)

Weideanteil: an Sommerration: Anteil des Weidefutters an der Gesamtration (Weide + Grobfuttergabe im Stall + Kraftfutter), berechnet auf 6-monatige Sommerperiode

Zellgehalt und Gesundheitsdaten: Daten der Milchkontrolle

Milchleistung: abgelieferte Milch + Kälber- + Eigen- und Direktvermarktungsmilch

Nutzungsdauer: Nutzungsdauer nach bereinigter Remontierungsrate (entspricht langjährig: Alter der gemerzten Kühe)

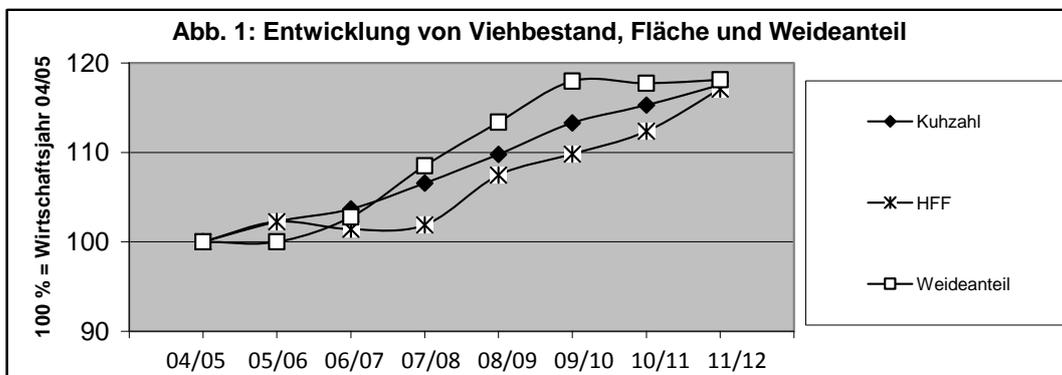
Lebensleistung: Milchleistung x Nutzungsdauer

Anzahl beteiligter Betriebe: Leitbetriebe 2, 6, 7, 9, 10, 13, 14 (insgesamt 90 Betriebe 8-jährig erhoben)

Ergebnisse und Diskussion

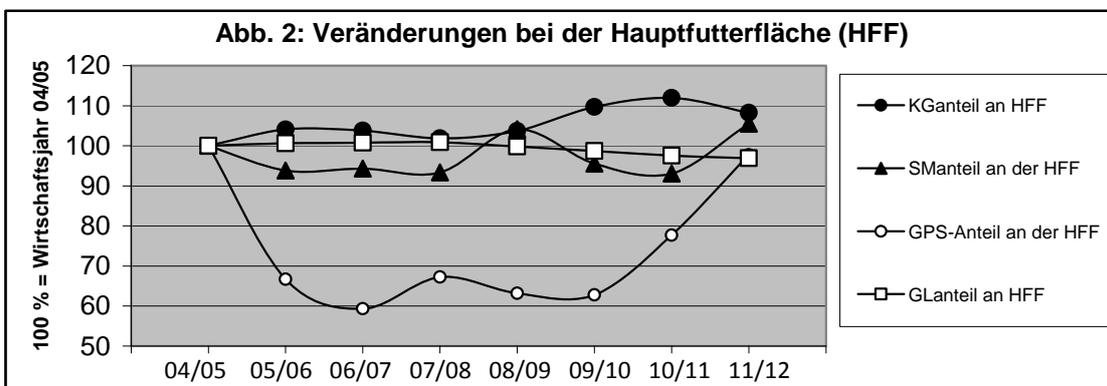
In den letzten 8 Jahren gab es folgende Trends und Entwicklungen (letzter Stand 2011/12 jeweils unter der Abbildung):

Der **Milchviehbestand und die Fläche** (Abb. 1) haben um fast 20 % zugenommen. In etwa dem gleichen Umfang wurde auch der **Weideanteil** ausgedehnt, so dass heute 60 % der Sommerration aus Weidefutter bestehen. Der Grund für diesen Anstieg: Mehrere Betriebe haben den Weideanteil in den letzten Jahren deutlich ausgedehnt, teils mehr als verdoppelt, mit der Zielsetzung, kostengünstiges Futter zu nutzen (siehe Bericht 2011, Kapitel: Milchleistung und Gesundheit bei Ausdehnung des Weideumfangs in Norddeutschland 2004/05 bis 2010/11).



Milchwirtschaftsjahr 11/12: Kuhzahl: 71, Hauptfutterfläche (HFF): 83 ha, Weideanteil in Sommerration: 60 %

Bei der **Hauptfutterfläche** (Abb. 2) ist der Grünlandanteil leicht zurückgegangen, der Kleeanteil dagegen um 10 % gestiegen. Der Maisanteil schwankt um die 6 %. Die Getreideganzpflanzensilage (GPS) nimmt in vielen Jahren nur 3 – 4 % der Hauptfutterfläche ein. In futterknappen Jahren, wie 2011/12 werden einige Getreideflächen, die ursprünglich zur Körnernutzung geplant waren, auch als GPS genutzt.

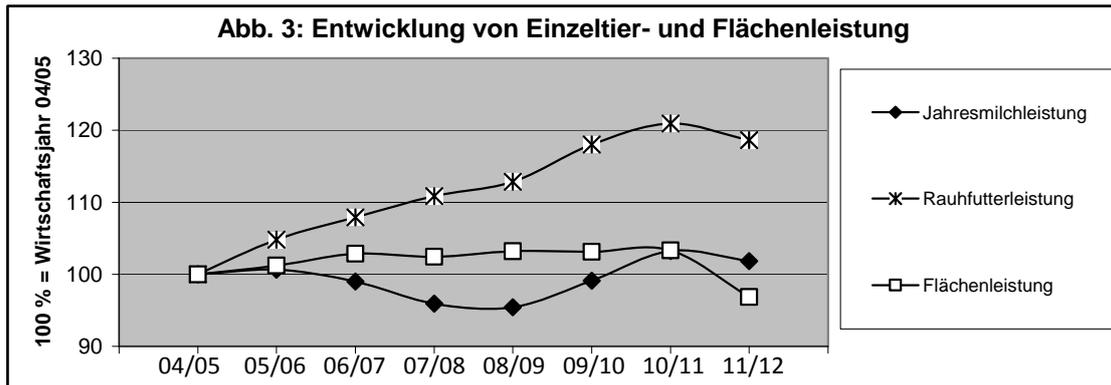


Milchwirtschaftsjahr 11/12: Grünland: 68 %, Klee: 23 %, Silomais: 6 %, Getreideganzpflanzensilage: 3 %

Die **Jahresmilchleistung** (Abb. 3) ist im Mittel kaum gestiegen, war zwischendurch, vor allem 2007/08 und 2008/09, etwas zurückgegangen. Das waren gleichzeitig die Jahre, in denen die Blauzunge bei den Kühen sich am stärksten auswirkte. 2008/09 war

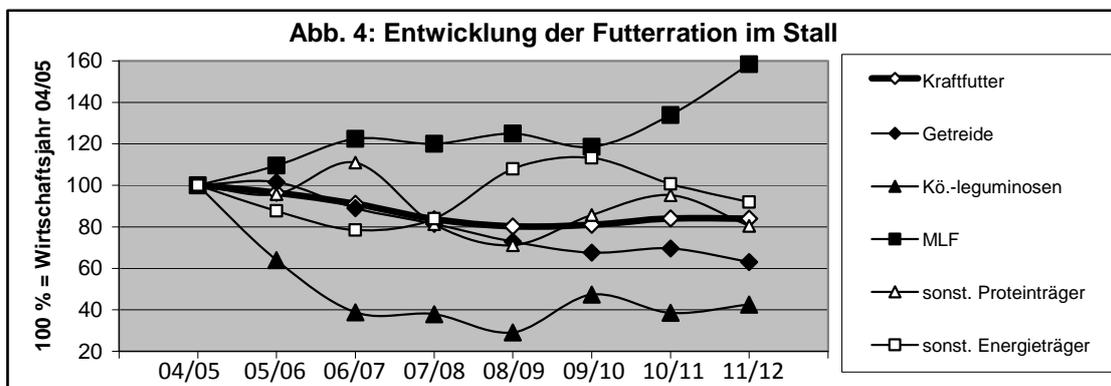
LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

offensichtlich aber auch die Futterration am wenigsten ausgeglichen: In diesem Jahr wurden über lange Zeit sehr niedrige Harnstoffwerte in der Milch gemessen, was die Milchleistung begrenzt haben kann (siehe Abb. 5). Die **Rauhfutterleistung** ist dagegen um 20 % angestiegen, bedingt vor allem durch den geringeren Krafftutereinsatz (Abb. 4). Die **Flächenleistung** ist etwa gleich geblieben. Der Abfall in 2011/12 ist auf die Trockenheit im Sommer 2011 zurückzuführen. Einzelne Betriebe hatten auf Schnittflächen nach Auskunft der Landwirte sogar Einbrüche von 40 – 50 %.



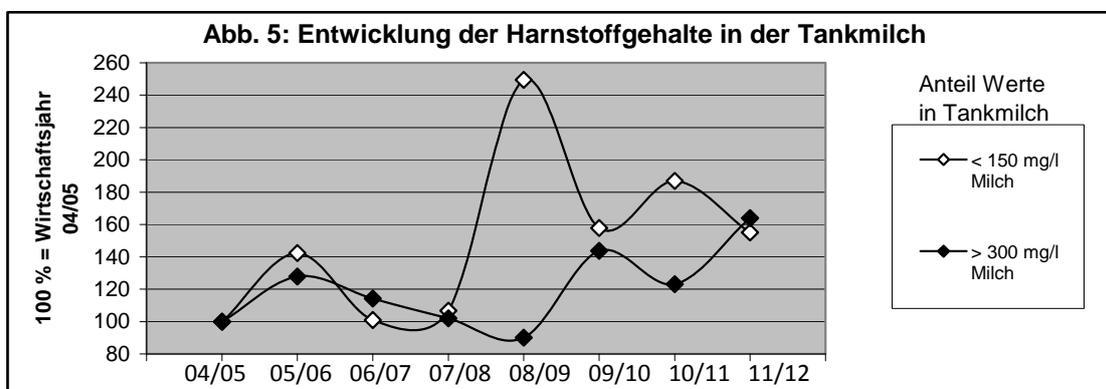
Milchwirtschaftsjahr 11/12: Jahresmilchleistung (ermolken): 6809 kg ECM/Kuh,
Rauhfutterleistung: 3887 kg ECM/Kuh, Flächenleistung: 31922 MJ NEL/ha

Bei der **Futtermittelnutzung im Stall** (Abb. 4) gab es grundlegende Veränderungen: Der Anteil des Krafftutters an der Gesamtration wurde in den ersten 3 Jahren der Untersuchung zunehmend zurückgenommen und blieb danach etwa konstant bei um die 80 % des Ausgangsniveaus. Der Anteil an Getreide ist laufend zurückgegangen auf heute noch etwa 60 % des Umfangs zu Beginn der Erhebung. Noch stärker war der Rückgang bei den Körnerleguminosen: Innerhalb von nur 2 Jahren ist ihr Anteil auf 40 % zurückgegangen und ist bei diesem niedrigen Niveau seither geblieben. Einen deutlichen Anstieg gab es dagegen beim Milchleistungsfutter: 2011/12 werden 60 % mehr eingesetzt als 7 Jahre vorher. Die sonstigen Protein- und Energieträger zeigen größere Schwankungen und werden teils auch nach Verfügbarkeit eingesetzt, so bei Sojapülpe und Kartoffeln.



Milchwirtschaftsjahr 11/12: Rationszusammensetzung (Energieanteil): Krafftutter: 24 %, Getreide 8 %,
Kö.-leguminosen: 2 %, Milchleistungsfutter (MLF): 9 %, sonst. Proteinträger: 3 %, sonst. Energieträger: 2 %

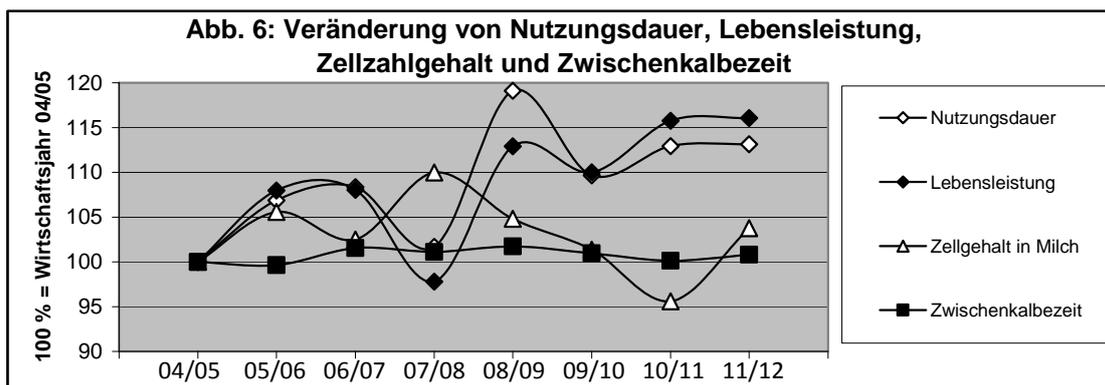
Die **Harnstoffgehalte in der Milch** (Abb. 5) zeigen in den letzten 3 – 4 Jahren häufiger Extreme als in den Vorjahren. Dies deutet darauf hin, dass es häufiger eine Proteinunter- und -übersorgung gibt. Die Überversorgung geht möglicherweise zurück auf den höheren Weideanteil, wodurch ab Juli bis September die Harnstoffwerte angehoben worden sind. Sehr niedrige Harnstoffwerte treten vor allem im Winter auf. Die Rohproteingehalte in den Silagen liefern nur zum Teil eine Erklärung: So kann die erste starke Zunahme von niedrigen Harnstoffwerten 2005/06 durch niedrige Rohproteingehalte in den Grünland- und extrem niedrige in den Kleegrassilagen (11,8 % RP in T) des maßgeblichen 1. Schnittes 2005 mit beeinflusst worden sein (siehe Kapitel: 1. Grünland: Bestandesentwicklung, Schnitttermin und Futterqualität, 2. Klee gras: Deutliche Veränderungen bei Mischungswahl und Rohfasergehalt).



Milchwirtschaftsjahr 11/12: Anteil Tankmilchproben mit: < 150 mg/l Milch: 47 %, > 300 mg/l Milch: 69 %

Anhaltspunkte für die **Gesundheitsentwicklung** der Herde zeigt Abb. 6: Die Nutzungsdauer hat mehr oder weniger kontinuierlich zugenommen und liegt 2011/12 mit 4,2 Jahren um 14 % (+ 0,5 Jahre) höher als noch vor 7 Jahren. Ähnliches gilt für die Lebensleistung. Der Zellgehalt in der Milch fällt je nach Jahr sehr unterschiedlich aus. So nimmt die Häufigkeit hoher Zellgehalte zwischen 07/08 und 10/11 kontinuierlich ab, ein Anzeichen, das die Euter zunehmend gesünder sein könnten. 2011/12 bei lang anhaltender Trockenheit und knappem Futter wurden dagegen häufiger höhere Zellgehalte gemessen. Einen vergleichbaren Effekt gab es schon im Hitzejahr 2003 (Versuchsbericht 2004, Kapitel: Hohe Zellgehalte und ihre Ursachen – Praxisbeispiele aus ökologischem Landbau der letzten Jahre). Bei der Zwischenkalbezeit gibt es nur geringe Veränderungen.

Der Verlauf der Zellgehalte zeigt: **Bei Gesundheitsfragen ist eine langjährige Begleitung erforderlich**, um bei Veränderungen im Betrieb zufällige kurzfristige Effekte von langjährigen Trends zu unterscheiden. So haben in den letzten Jahren auch 3 – 4-jährige Untersuchungen keinen langjährigen Trend abbilden können (2001 – 2003 Zunahme an hohen Zellgehalten im Mittel von 27 Betrieben, siehe obiges Kapitel im Versuchsbericht 2004; 07/08 bis 10/11 kontinuierliche Abnahme).



Milchwirtschaftsjahr 11/12: Nutzungsdauer (nach bereinigter Remontierungsrate): 4,2 Jahre,
 Lebensleistung gemerzter Kühe: 28483, Zellgehalt nach Milchkontrolle (Anteil > 250.000/ml Milch): 25 %,
 Zwischenkalbezeit: 411 Tage

Vergleich Fütterung, Leistung und Gesundheit

Die Milchharnstoffwerte zeigen: Die Futterrationen sind weniger ausgeglichen, vor allem in den letzten 3 -4 Jahren. Das begrenzt wahrscheinlich die Leistung. Die zunehmende Nutzungsdauer bei etwa gleichbleibenden Zellgehalten in der Milch und Zwischenkalbezeit deuten auf eine Verbesserung der Gesundheit in Öko-Milchviehbetrieben.

Fazit zu Trends der letzten 8 Jahre: Zugenommen haben die Herdengröße und der Weideumfang (jeweils + 19 %), die Rauhfutterleistung (+ 20 %), die Nutzungsdauer (+ 14 % oder + 0,5 Jahre) und die Lebensleistung (+ 16 %). Die zunehmende Nutzungsdauer und Lebensleistung bei langjährig etwa gleichbleibenden Zellgehalten und Zwischenkalbezeit deuten darauf hin, dass die Herden gesünder geworden sind und dass, obwohl die Rationen weniger ausgewogen sind (häufiger höhere und niedrigere Harnstoffgehalte in der Milch). Es werden weniger Kraftfutter (-20 %) und dabei vor allem weniger Getreide (- 40 %) und weniger Körnerleguminosen (- 60 %) gefüttert, aber 60 % mehr Milchleistungsfutter. Auf die Darstellung der Lebenstagsleistung wurde verzichtet, denn dieser Vergleich ist nur zulässig bei vergleichbaren Aufzuchtbedingungen (Aufzucht auf Weide oder Stall, Rationszusammensetzung). Diese variieren aber von Betrieb zu Betrieb und müssen noch getrennt ausgewertet werden.